

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 29 (1982)
Heft: 3

Rubrik: Aktuell = Actualité = Attualità

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutz und Föderalismus

(×) Ist der Zivilschutz föderalistisch, oder ist er Bundessache? Wenn man die zuständige Gesetzgebung durchleuchtet, wird die Frage kaum richtig beantwortet. Denn einerseits sagt Artikel 22^{bis} der Bundesverfassung, dass die Gesetzgebung über den zivilen Schutz der Personen und Güter gegen die Auswirkungen von kriegesischen Ereignissen Bundessache ist, andererseits heisst es im zweiten Absatz, dass die Kantone vor Erlass der Ausführungsgesetze anzuhören seien. Ihnen ist der Vollzug unter Oberaufsicht des Bundes zu übertragen. Ähnlich gefasst ist das Zivilschutzgesetz in Artikel 9, wobei in Artikel 10 als neues Element zudem bestimmt wird, dass die Gemeinden die Hauptträger des Zivilschutzes sind. Demgegenüber hält das gleiche Gesetz wiederum fest, dass der Zivilschutz ein Teil der Landesverteidigung ist. Bereits in seiner Botschaft zum passiven Luftschutz der Zivilbevölkerung vom 4. Juni 1934 erklärte der Bundesrat: «Bejaht man die Notwendigkeit von Massnahmen (des Zivilschutzes), so wird man gleichzeitig zum Schluss gelangen, dass sie nur vom Bund wirksam getroffen werden können. Wohl ist die intensive Mitarbeit der kantonalen und Gemeindebehörden für die Ausführung von Massnahmen unentbehrlich, doch sind diese unbedingt einheitlich und gleichmässig für das ganze Land vorzusehen.»

Als knapp drei Jahrzehnte später das Zivilschutzgesetz ausgearbeitet wurde, schrieb der Bundesrat in seiner Botschaft vom 6. Oktober 1961 zu einem Bundesgesetz über den Zivilschutz Ähnliches: «Diese vielseitigen und kostspieligen Aufgaben sind eine Landesaufgabe und verlangen nun eine gesetzliche Regelung. Eine solche ist unumgänglich nötig, weil nur ein über das ganze Gebiet der Schweiz gleichwertig aufgebauter Zivilschutz für unser Land nutzbringend sein kann.»

Trotzdem ist nun der Zivilschutz in seinen Grundzügen föderalistisch aufgebaut mit der Eigenverantwortung und der Autonomie der Gemeinden. Dies ist und war bisher nie unumstritten. Denn dadurch fehlen gewisse hierarchische Strukturen, was nicht nur zu Schwierigkeiten im Einsatz, sondern auch die Ursachen von Un-

Protection civile et fédéralisme

(×) La protection civile relève-t-elle du fédéralisme ou du domaine de la Confédération? Si l'on considère la législation qui entre en ligne de compte, il n'est guère possible de répondre correctement à cette question. Car, d'une part, l'article 22^{bis} de la Constitution fédérale dit que la législation sur la protection civile des personnes et des biens contre les conséquences de faits de guerre est du domaine de la Confédération. D'autre part, au deuxième alinéa, on peut lire que les cantons seront consultés avant que soient arrêtées les lois d'exécution. Ils sont chargés de les appliquer sous la haute surveillance de la Confédération. L'article 9 de la loi fédérale sur la protection civile a une teneur analogue, tandis qu'à l'article 10 apparaît un nouvel élément: les communes sont les principales responsables de la protection civile. Par contre, la même loi précise aussi que la protection civile est un élément de la défense nationale. Déjà, dans son message du 4 juin 1934 sur la défense aérienne passive de la population, le Conseil fédéral déclarait en substance ceci: si l'on approuve la nécessité de mesures (de protection civile), on arrivera également à la conclusion que seule la Confédération est à même d'en prendre d'efficaces. Certes, la collaboration intense des autorités cantonales et communales est indispensable pour que ces mesures puissent être exécutées; toutefois, il faut absolument les prévoir uniformes pour l'ensemble du pays.

Lorsque, presque trente ans plus tard, la loi fédérale sur la protection civile fut élaborée, le Conseil fédéral, dans son message du 6 octobre 1961 à l'appui d'un projet de la loi sur la protection civile, a écrit de manière analogue: «Ces mesures complexes et coûteuses sont une tâche nationale qui exige une réglementation légale... Une telle réglementation est indispensable parce que seule une protection civile édiflée uniformément sur tout le territoire suisse peut être utile au pays.»

Or, la protection civile est conçue dans ses grandes lignes sur le mode fédéraliste, avec responsabilité personnelle et autonomie des communes. Cela ne va pas et n'a pas été jusqu'à présent sans soulever d'objections.

Car ce système manque de certaines structures hiérarchiques, ce qui peut

Protezione civile e federalismo

(×) È la protezione civile un'istituzione federalistica oppure un ordinamento di competenza della Confederazione? Se si disamina la relativa legislazione non si può rispondere in modo del tutto soddisfacente a questa domanda in quanto l'articolo 22^{bis} della Costituzione federale, da un lato, afferma che «la legislazione sulla protezione civile delle persone e dei beni dalle conseguenze delle azioni belliche è di competenza della Confederazione», mentre dall'altro, al secondo capoverso, essa dice che «Le leggi esecutive sono date, consultati i cantoni i quali devono applicarle, sotto l'alta vigilanza della Confederazione.» In modo simile si esprime l'articolo 9 della legge sulla protezione civile, specificando però, al successivo articolo 10, che «I comuni sono i principali responsabili della protezione civile.» D'altra parte, lo stesso ordinamento afferma anche che la protezione civile «è parte della difesa nazionale». Già nel suo messaggio relativo alla protezione aerea passiva della popolazione del 4 giugno 1934, il Consiglio federale dichiarava: Qualora si ritenga necessario di prendere opportuni provvedimenti (a favore della protezione civile), questi potranno essere presi in modo efficace soltanto dalla Confederazione la quale, per ottenere un risultato positivo e unificato a livello nazionale, dovrà inevitabilmente ricorrere alla collaborazione delle autorità cantonali e comunali.

Allorquando venne elaborata tre decenni più tardi la legge sulla protezione civile, il Consiglio federale, nel suo messaggio del 6 ottobre 1961 per un disegno di legge sulla protezione civile, si esprime in modo simile: «Questi provvedimenti molteplici e onerosi costituiscono un compito nazionale e richiedono... ora una regolamentazione legale. Una tale regolamentazione è indispensabile in quanto soltanto una protezione civile attuata uniformemente su tutto il territorio svizzero potrà essere di utilità al nostro paese.» Ciò nonostante, la protezione civile verte ora su un principio federalistico e i principali responsabili per l'attuazione della protezione civile sono sempre stati e sono tutt'ora i comuni. Tale disciplinamento ha però anche il suo lato negativo in quanto mancano determinate strutture gerarchiche che cagionano non soltanto difficoltà di carattere direzionale in seno alla pro-

terschieden im baulichen, organisatorischen und ausbildungsmässigen Vorbereitungsstand zwischen den Gemeinden und Kantonen führen kann.

Dennoch: Der Zivilschutz stellt in erster Linie Selbstschutz dar. Er beruht auf der Eigenverantwortung, die im wesentlichen in der Gemeinde als unterstem Selbstverwaltungskörper wahrgenommen wird. Auf Gemeindeebene wird der Bürger durch organisatorische und materielle Massnahmen gegen Elementarschadenereignisse, wie Wasser und Feuer, geschützt. Auf Gemeindeebene vor allem ist es auch, dass der Bürger vor den Folgen der grössten möglichen Katastrophen, das heisst den Auswirkungen bewaffneter Konflikte, geschützt werden soll. Die Gemeinde ist deshalb auch die Hauptträgerin des Zivilschutzes. Da der Schutz der Bevölkerung aber auch ein wesentliches Ziel unserer Sicherheitspolitik ist, sind Bund und Kantone für dessen Gestaltung, Förderung und Leitung in starkem Masse verantwortlich.

Der föderalistisch gewählte Aufbau erlaubt zudem massgeschneiderte, den örtlichen Verhältnissen gerecht werdende Lösungen. Der Bevölkerungszusammensetzung, den unterschiedlichen baulichen Strukturen, den topografischen Verhältnissen, allfälligen Gefährdungen und ähnlichem mehr kann angemessen Rechnung getragen werden. Aber auch bei den baulichen Massnahmen ist dieser Aufbau entscheidend. Nur die Gemeinde kennt letztlich die Möglichkeiten, wo und wann im Zusammenhang mit andern öffentlichen Bauvorhaben Schutzräume für die Bevölkerung, sanitätsdienstliche Anlagen, Kommandoposten und Bereitstellungsanlagen erstellt werden können. Das ist nicht nur für die Verwirklichung dieser Massnahmen von Bedeutung, sondern auch für deren Wirtschaftlichkeit.

Die Verankerung auf den Kantonen und Gemeinden führt weiter dazu, dass sie es sind, die mit ihrem Bürger in Kontakt treten. Die Umsetzung des Zivilschutzgedankens erfolgt auf einer überblickbaren, bürgernahen Ebene. Die Gemeinde ist eine gewachsene, dem Bürger vertraute Organisations- und Führungsebene. Durch die dezentrale Trägerschaft können Schwierigkeiten beim Ausfall vorgesetzter Führungsstufen weitgehend aufgefangen werden. Die Krisenanfälligkeit wird damit vermindert.

Um diese Vorteile auch zu verwirklichen, müssen sich die verantwortli-

non seulement conduire à des difficultés lors d'interventions, mais aussi être la cause de différences de l'état de préparation entre les communes et les cantons, en ce qui concerne la construction, l'organisation et l'ins-truction.

Malgré tout, la protection civile représentée en premier lieu une autoprotection. Elle repose sur la responsabilité individuelle qui s'exprime essentiellement dans la commune en tant qu'organe d'autogestion le plus bas. Au niveau communal, le citoyen est protégé par des mesures matérielles et d'organisation contre les dommages causés par les éléments, tels que l'eau et le feu. C'est aussi à ce même niveau qu'il faut, avant tout, protéger le citoyen des suites des plus grandes catastrophes qui soient, c'est-à-dire contre les effets de conflits armés. De ce fait, la commune est la principale responsable de la protection civile. Or, comme la protection de la population est aussi un but essentiel de notre politique de sécurité, la Confédération et les cantons, en matière de conception, d'encouragement et de direction, sont largement responsables de la commune. La structure fédéraliste, telle qu'elle a été choisie, permet en outre des solutions différenciées, conformes aux conditions locales. Grâce à elle, il est possible de tenir judicieusement compte de la composition de la population, des différences de construction, des conditions topographiques, des dangers éventuels, etc. Cette structure joue aussi un rôle décisif en ce qui concerne les mesures de construction. Finalement, seule la commune sait où et quand faire construire, en liaison avec d'autres projets d'édifices publics, les abris destinés à la population, les constructions du service sanitaire, les postes de commandement et les postes d'attente.

Cela n'est pas seulement important pour l'exécution de ces mesures, mais aussi pour l'aspect économique de celles-ci. Etant donné que la protection civile est ancrée dans les cantons et dans les communes, c'est celles-ci et ceux-là qui entrent en contact avec leurs citoyens. L'idée de la protection civile se concrétise alors sur un terrain familier et où il est encore possible d'avoir une vue d'ensemble des choses. La commune est un niveau d'organisation et de conduite, affirmé, connu de tout citoyen. De par la décentralisation des responsabilités exécutives, il est possible de pallier, dans une large mesure, les difficultés qui surviendraient au cas où l'un des échelons supérieurs de conduite viendrait à manquer. La vulnérabilité en

tezione civile, ma sono anche causa di divergenze tra comuni e cantoni nel settore edilizio, organizzativo e in quello dell'istruzione.

Eppure la protezione civile rappresenta in primo luogo autoprotezione. Essa verte su una responsabilità che incombe essenzialmente ai comuni che hanno in tal campo un'organizzazione propria e un'amministrazione autonoma. A livello comunale il cittadino, mediante misure appropriate, non dev'essere soltanto protetto contro i danni causati dagli elementi naturali, come acqua e fuoco, ma anche da possibili catastrofi ovvero dagli effetti delle armi in caso di conflitto armato. Dato che la protezione della popolazione costituisce però anche uno degli scopi «fondamentali» della nostra politica di sicurezza, ne consegue che Confederazione e cantoni sono in larga misura responsabili per la sua struttura, realizzazione e direzione.

La struttura federalistica permette inoltre di trovare soluzioni perfettamente adatte alle condizioni locali e consente di prendere in considerazione i raggruppamenti etnici della popolazione, le diverse strutture edilizie, le condizioni topografiche ed altre particolarità tipicamente regionali. Questa forma di struttura è determinante anche per le misure edilizie: soltanto il comune conosce a fondo le necessità del «suo» territorio ovvero sa dove e quando possono e devono essere attuati – qualora vi siano nuovi progetti di costruzione – rifugi per la popolazione, impianti del servizio sanitario, posti di comando e impianti d'apprestamento. Ciò non è soltanto importante per l'esecuzione di detti progetti, ma anche per la loro redditività.

Il fatto che la struttura della protezione civile sia federalistica, ossia verta sui cantoni e sui comuni, ha inoltre per conseguenza che sono appunto loro che entrano direttamente in relazione con i cittadini. In tal modo il concetto della protezione civile è maggiormente a contatto con il cittadino, ed il comune diventa per esso, dal punto di vista organizzativo e direttivo, un organo che ispira fiducia, verso cui i rapporti diventano più familiari.

Con la responsabilità decentralizzata si possono eliminare o comunque prevenire in larga misura difficoltà che potrebbero subentrare nel caso in cui non si potessero eseguire ordini direttivi emanati da organi di direzione preposti. Ne consegue che una tale decentralizzazione può sensibilmente ridurre determinate cause che danno origine a situazioni di crisi.

Per trarre profitto da questi vantaggi offerti dalla decentralizzazione, gli organi responsabili della protezione civi-

chen Träger des Zivilschutzes allerdings auch über dessen Stellenwert im klaren sein. Diese Bewusstseinsbildung, die einen entsprechenden Informations- und Motivationsstand voraussetzt, ist heute noch recht unterschiedlich. Dies widerspiegelt sich unter anderem in den Unterschieden im Vorbereitungsstand. Dieser Nachteil wird dadurch wettgemacht, dass die aufgrund eines Überzeugungsprozesses gewachsene und nicht nur «befohlene» Erkenntnis längerfristig eine tragfähigere Grundlage für die Gestaltung der Gemeinde zur Überlebensinsel bildet.

Wenn der Zivilschutz auf die Kantone und Gemeinden als natürliche Organisationsstruktur der zivilen Landesverteidigung abstellt, wird er damit dem föderalistischen Aufbau unseres Staatswesens und der stark ausgebauten Gemeindeautonomie, das heisst unseren besonderen Verhältnissen, gerecht.

In letzter Zeit hat dieser Föderalismus in verschiedenen Bereichen eine Aufwertung erfahren, ja man beobachtet eine Rückkehr zur überschaubaren, kleinen Einheit. Denn vielen ist die Vermassung zu gross geworden, der Staat wird ihnen zu mächtig, das ganze zu unpersönlich. Verschiedene Aufgaben werden daher vom Staat Gemeinden übergeben oder Regionen, weil man erkannt hat, dass die Eigenverantwortung immer noch stärker ist als die kollektive Verantwortung. Diese Eigenverantwortung stärkt zweifellos auch den Zivilschutz.

cas de guerre se trouve ainsi amoindrie.

Cependant, pour que ces avantages se concrétisent, il faut que les responsables de la protection civile sachent aussi quelle est la valeur de celle-ci. Cette prise de conscience – elle ne se réalise que s'il existe préalablement une information et une motivation suffisantes – est aujourd'hui encore fort inégale. Cela se reflète entre autres dans les différences du niveau de préparation. Cet inconvénient est compensé par le fait que lorsqu'une connaissance est acquise non «sur commande», mais au terme d'une réflexion aboutissant à une conviction, elle constitue à la longue une base solide pour la transformation des communes en îlots de survie.

Si la protection civile se fonde sur les cantons et les communes en tant que structure naturelle d'organisation de la défense nationale civile, elle se conforme ainsi à la conception fédéraliste de notre Etat et à l'autonomie très développée de nos communes; elle est donc en accord avec les conditions particulières de la Suisse.

Depuis quelque temps, ce fédéralisme a connu une valorisation dans divers secteurs; on observe même un retour aux petites unités claires et simples. Car, pour beaucoup, la perte de l'individualité dans la masse est devenue trop lourde, l'Etat leur semble trop puissant, le tout trop impersonnel. Aussi l'Etat confie-t-il certaines tâches aux communes ou aux régions, puisqu'on a pu constater que la responsabilité personnelle reste plus forte que la responsabilité collective. Cette responsabilité personnelle renforce sans doute également la protection civile.

le dovranno però rendersi perfettamente conto del vero significato della medesima, sulla quale vengono date ancor oggi interpretazioni discordanti che si manifestano in modo particolare nei differenti gradi di preparazione riscontrati nei singoli comuni.

In quest'ultimo tempo il federalismo ha ripreso quota in diversi settori o in altri termini si ha nuovamente la tendenza a decentralizzare, in quanto l'accentramento è divenuto per molti un ammasso troppo grosso e lo Stato un apparato troppo potente. Per tale ragione la Confederazione affida ai comuni e alle regioni diversi compiti in quanto s'è accorta che la responsabilità «individuale», ovvero quella affidata ad ogni singolo comune, è sempre ancora più forte di quella collettiva ed è appunto questa responsabilità propria di ogni comune che indubbiamente rafforza anche la protezione civile.

KRÜGER

protège
abris anti-aériens
et de protection civile
contre l'humidité

Krüger+Co. 9113 Degersheim

En cas d'urgence: Téléphone 071 54 15 44 et

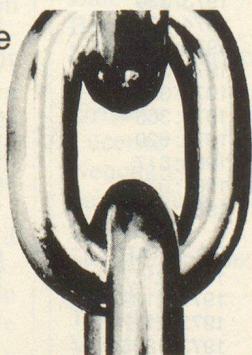
3117 Kiesen BE Tél. 031 98 16 12
1052 Le Mont-sur-Lausanne Tél. 021 32 92 90

Die Vertrauensfirma für Ihre Sicherheitsprobleme!

Alarmanlagen
Türfernsehsprechanlagen
Fernsehüberwachungen
Notstromleuchten

SICHERHEITSTECHNIK

MEXAG



Riedtlistrasse 8
8042 Zürich
Tel. 01/363 17 69

TEKZ-Suchscheinwerfer Zyklop

tragbar, netzunabhängig,
aufladbar. Lichtwurfweite
500 m. Such- und
Streulicht. Gewicht
3 kg. Div. Zubehör.

12 und
220 V

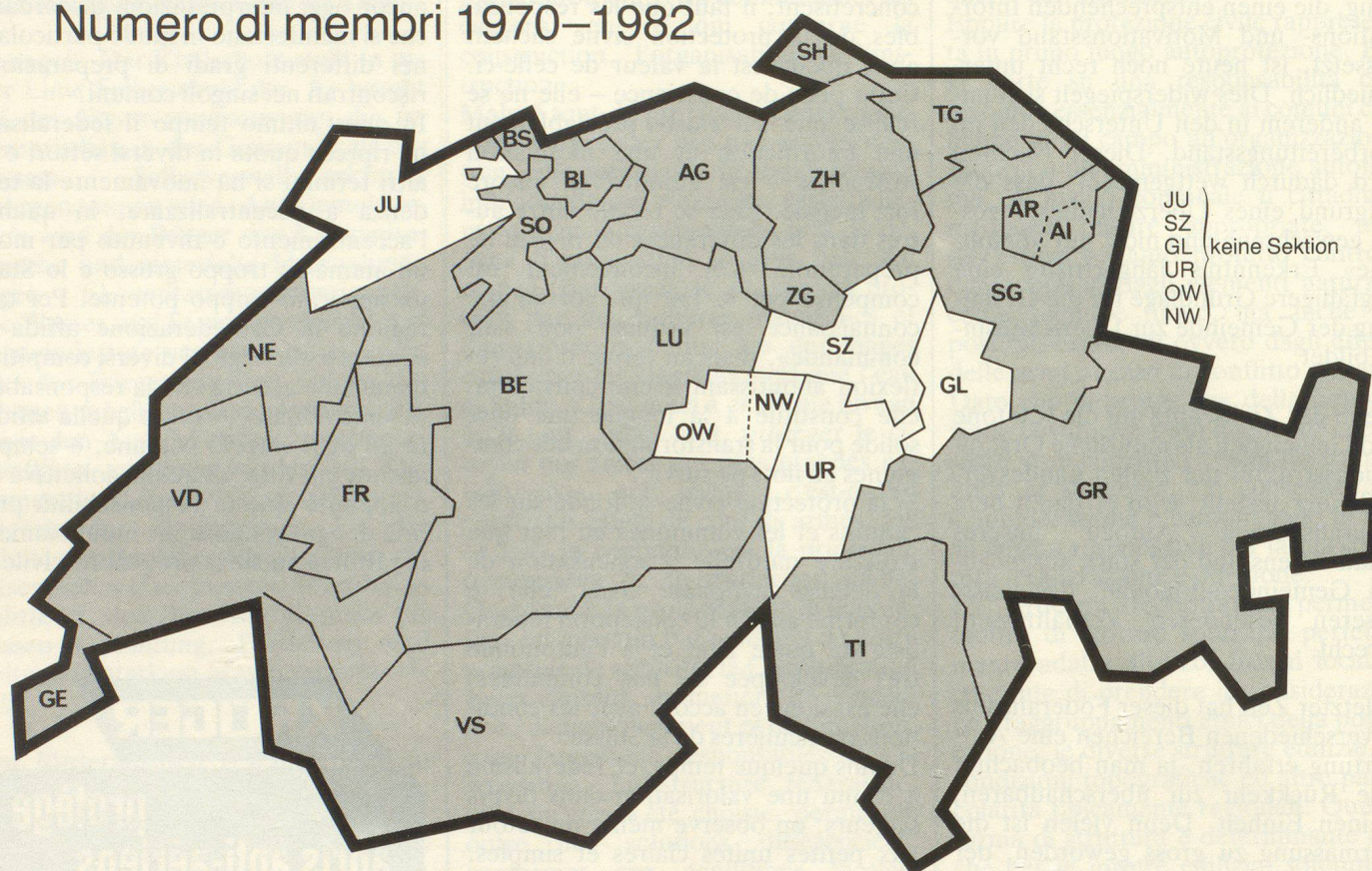
Verlangen Sie
unseren detaillierten
Prospekt.



TECHNOKONTROLL AG

8049 Zürich, Imbisbühlstr. 144 Tel. 01 56 56 33

Mitgliederzahlen 1970–1982
 Nombre de membres 1970–1982
 Numero di membri 1970–1982



GE
 1970: 352
 1971: 443
 1972: 509
 1973: 538
 1974: 538
 1975: 552
 1976: 525
 1977: 568
 1978: 612
 1979: 750
 1980: 753
 1981: 691
 1982: 678

NE
 1970: 184
 1971: 190
 1972: 220
 1973: 221
 1974: 221
 1975: 244
 1976: 230
 1977: 243
 1978: 230
 1979: 228
 1980: 234
 1981: 230
 1982: 263

VD
 1970: 673
 1971: 712
 1972: 610
 1973: 566
 1974: 566
 1975: 556
 1976: 562
 1977: 562
 1978: 562
 1979: 447
 1980: 469
 1981: 509
 1982: 520

FR
 1973: 110
 1974: 110
 1975: 134
 1976: 134
 1977: 158
 1978: 169
 1979: 164
 1980: 140
 1981: 157
 1982: 223

VS
 1970: 132
 1971: 132
 1972: 132
 1973: 68
 1974: 68
 1975: 150
 1976: 192
 1977: 202
 1978: 219
 1979: 220
 1980: 220
 1981: 289
 1982: 303

BS
 1970: 1207
 1971: 1186
 1972: 1210
 1973: 1250
 1974: 1250
 1975: 1056
 1976: 988
 1977: 984
 1978: 883
 1979: 796
 1980: 776
 1981: 774
 1982: 797

SO
 1970: 790
 1971: 808
 1971: 1012
 1973: 938
 1974: 938
 1975: 989
 1976: 898
 1977: 863
 1978: 960
 1979: 867
 1980: 841
 1981: 841
 1982: 849

BE
 1970: 2868
 1971: 3143
 1972: 3428
 1973: 3439
 1974: 3439
 1975: 3250
 1976: 3228
 1977: 3328
 1978: 3071
 1979: 2923
 1980: 2815
 1981: 2953
 1982: 3089

BL
 1970: 802
 1971: 1010
 1972: 1217
 1973: 1245
 1974: 1245
 1975: 1401
 1976: 1551
 1977: 1626
 1978: 1510
 1979: 1581
 1980: 1460
 1981: 1455
 1982: 1573

AG
 1970: 340
 1971: 312
 1972: 260
 1973: 330
 1974: 330
 1975: 330
 1976: 365
 1977: 367
 1978: 366
 1979: 620
 1980: 617
 1981: 678
 1982: 790

LU
 1970: 946
 1971: 1100
 1972: 1162
 1973: 1246
 1974: 1246
 1975: 1250
 1976: 1250
 1977: 1170
 1978: 1000
 1979: 1268
 1980: 1215
 1981: 893
 1982: 787

SH
 1970: 190
 1971: 191
 1972: 281
 1973: 272
 1974: 272
 1975: 273
 1976: 260
 1977: 256
 1978: 259
 1979: 273
 1980: 237
 1981: 233
 1982: 247

ZH
 1970: 1567
 1971: 1449
 1972: 1327
 1973: 1248
 1974: 1248
 1975: 1343
 1976: 2351
 1977: 2342
 1978: 2345
 1979: 2509
 1980: 1958
 1981: 2021
 1982: 2216

ZG
 1970: 172
 1971: 206
 1972: 284
 1973: 268
 1974: 268
 1975: 254
 1976: 281
 1977: 276
 1978: 272
 1979: 117
 1980: 211
 1981: 227
 1982: 267

TI
 1970: 18
 1971: 18
 1972: 158
 1973: 157
 1974: 157
 1975: 157
 1976: 157
 1977: 557
 1978: 553
 1979: 378
 1980: 378
 1981: 374
 1982: 346

SG AI AR
 1970: 2177
 1971: 2139
 1972: 2117
 1973: 1896
 1974: 1896
 1975: 1922
 1976: 1690
 1977: 2040
 1978: 1680
 1979: 1580
 1980: 1525
 1981: 1342
 1982: 1773

GR
 1970: 2191
 1971: 2245
 1972: 2217
 1973: 1986
 1974: 1986
 1975: 1960
 1976: 1500
 1977: 1432
 1978: 1240
 1979: 1104
 1980: 1043
 1981: 920
 1982: 1024

TG
 1970: 344
 1971: 579
 1972: 755
 1973: 733
 1974: 733
 1975: 757
 1976: 792
 1977: 784
 1978: 767
 1979: 659
 1980: 670
 1981: 641
 1982: 650

Mitgliederzahlen 1970–1982

ve. Der Schweizerische Zivilschutzverband mit seinen 18 kantonalen Sektionen zählt heute insgesamt 16395 Mitglieder; das sind 1442 mehr als vor elf Jahren. Die Entwicklung der Mitgliederzahlen in der Periode von 1970 bis 1982 zeigt folgendes Bild:

de Bern, Biel und Thun als Sektionen des SZSV des Kantons Bern.

Neben dem schweizerischen Zivilschutzverband wurden mehrere Vereinigungen und Organisationen gegründet, welche sich auf bestimmte Fachbereiche des Zivilschutzes aus-

	1970	1982	+	–
Aargau	340	790	450	
Baselland	802	1573	771	
Basel-Stadt	1207	797		410
Bern	2868	3089	221	
Freiburg (erst ab 1973 kant. Sektion)	1973: 110	1981: 223		
Genf	352	678	326	
Graubünden	2191	1024		1167
Luzern	946	787		159
Neuenburg	184	263	79	
Schaffhausen	190	247	57	
Solothurn	790	849	59	
St.Gallen/Appenzell	2177	1773		404
Tessin	18	346	328	
Thurgau	344	650	306	
Waadt	673	520		153
Wallis	132	303	171	
Zug	172	267	95	
Zürich	1567	2216	649	

(In den Kantonen Ob- und Nidwalden sowie Uri, Schwyz, Glarus und Jura bestehen keine Zivilschutzverbände)

Innerhalb der kantonalen Sektionen bestehen noch Unterverbände: die Sektion Oberwallis sowie die Verbän-

richten. Diese Institutionen sind nicht dem SZSV angeschlossen. Es sind dies:

- Der Zivilschutzfachverband der Städte (hier sind die Ortschefs der grossen Schweizer Städte zusammengeschlossen)
- die Association cantonale vaudoise des chefs locaux in der Waadt
- die Zivilschutzkadervereinigung Dietikon in Zürich
- die Ortschefgruppe Baselland, die Vereinigung der Zivilschutzinstruktoren sowie die Vereinigung der Zivilschutzstellenleiter in Baselland
- die Vereinigung der Zuger Zivilschutzinstruktoren und Kader
- der Zivilschutz-Instruktoren-Verband Aargau
- der Ortschef-Verband Luzern
- die Association des chefs locaux des communes rattachées au centre régional PC, Tramelan
- der Ortschefverband Solothurn
- die Instruktoren-Vereinigung Basel-Stadt
- in Freiburg die Société des cadres fribourgeois de protection civile, die Association des chefs locaux de la protection civile und die Association fribourgeoise des instructeurs de protection civile
- in Genf: die Association genevoise des chefs locaux, Amicale de protection civile du Grand-Saconnex und Amicale de protection civile de Lancy

Im Kanton Bern besteht eine Gruppe von Zivilschutzstellenleitern, welche sich zweimal im Jahr zu einem Erfahrungsaustausch treffen.

Diese Angaben sind das Ergebnis einer Umfrage bei sämtlichen kantonalen Sektionen des SZSV.

L'Union suisse pour la protection civile et ses sections

ve. L'Union suisse pour la protection civile qui englobe 18 sections cantonales compte actuellement 16395 membres, soit 1442 de plus qu'il y a onze ans. L'évolution de l'effectif des membres au cours de la période allant de 1970 à 1982 se présente comme présenté ci-contre:

A l'intérieur des sections cantonales, il existe des sous-sections: celle du Haut-Valais, ainsi que celles de Berne, de Bienne et de Thoune, sous-sections de l'USPC du canton de Berne.

Plusieurs associations et organisations ont été fondées à côté de l'Union suisse pour la protection civile. Elles sont orientées vers des activités techniques déterminées. Ces institutions ne sont pas englobées dans l'USPC. Ce sont:

	1970	1982	+	–
Argovie	340	790	450	
Bâle-Campagne	802	1573	771	
Bâle-Ville	1207	797		410
Berne	2868	3089	221	
Fribourg (section cantonale dès 1973)	1973: 110	1981: 223		
Genève	352	678	326	
Grisons	2191	1024		1167
Lucerne	946	787		159
Neuchâtel	184	263	79	
Schaffhouse	190	247	57	
Soleure	790	849	59	
St-Gall/Appenzell	2177	1773		404
Tessin	18	346	328	
Thurgovie	344	650	306	
Vaud	673	520		153
Valais	132	303	171	
Zoug	172	267	95	
Zurich	1567	2216	649	

Il n'y a pas de sections dans les cantons d'Unterwald, le Haut et le Bas, ni à Uri, Schwyz, Glaris et Jura.

- l'Associazione professionale suisse de protection civile des villes (qui réunit les chefs locaux des grandes villes de Suisse)
- l'Association cantonale vaudoise des chefs locaux, dans le canton de Vaud
- l'Association des cadres de la protection civile de Dietikon, à Zurich
- à Bâle-Campagne, le groupe des chefs locaux de ce demi-canton, l'Association des instructeurs de la protection civile ainsi que celle des chefs d'offices de la protection civile
- l'Association zougnoise des instructeurs et des cadres de la protection civile

- l'Association des instructeurs de la protection civile d'Argovie
- l'Association des chefs locaux de Lucerne
- l'Association des chefs locaux des communes rattachées au centre régional PC, à Tramelan
- l'Association des chefs locaux de Soleure
- l'Association des instructeurs de Bâle-Ville
- à Fribourg, la Société des cadres fribourgeois de la protection civile, l'Association des chefs locaux de la protection civile et l'Association fri-

- bourgeoise des instructeurs de protection civile
- à Genève, l'Association genevoise des chefs locaux, l'Amicale de protection civile du Grand-Saconnex et l'Amicale de protection civile de Lancy

Dans le canton de Berne, il existe un groupe des chefs d'Office de la protection civile qui se rencontrent deux fois par an pour des échanges de vues.

Les indications ci-dessus résultent d'une enquête conduite auprès de l'ensemble des sections cantonales de l'USPC.

Rekord-Mitgliederzuwachs beim Zivilschutzverband St.Gallen-Appenzell

«Die Sektion St.Gallen-Appenzell» – so Hans Seitz, St.Gallen, Sekretär der Sektion, – «zählt derzeit 1773 Mitglieder.» Auf die Frage nach dem Grund dieses Erfolges meint der Präsident des Zivilschutzverbandes St.Gallen-Appenzell, der Degersheimer Gemeinde-

ammann Peter Wieser: «Ganz eindeutig geht dieser auf die Zivilschutzausstellung aus Grund des 25jährigen Bestehens der Sektion an der letztjährigen Olma in St.Gallen zurück.»

St.Galler Tagblatt/11.2.82 (gekürzt)

L'Unione svizzera per la protezione civile e le sue sezioni

ve. L'Unione svizzera per la protezione civile, con le sue 18 sezioni cantonali, conta oggi in totale 16395 soci, vale a dire 1442 in più di undici anni or sono. Presentiamo qui di seguito l'evoluzione degli effettivi dei soci nel periodo dal 1970 al 1982.

la protezione civile. Tali istituzioni non sono associate all'USPC. Esse sono:

- l'Unione delle istituzioni di protezione civile delle città (che riunisce i capi locali delle grandi città svizzere)

- il gruppo dei capi locali di Basilea Campagna, l'associazione degli istruttori della protezione civile, come pure l'associazione dei direttori degli uffici di protezione civile di Basilea Campagna
- l'Associazione dei quadri e istruttori della protezione civile di Zugo
- l'Associazione degli istruttori della protezione civile di Argovia
- l'Associazione dei capi locali di Lucerna
- l'Association des chefs locaux des communes rattachées au centre régional PC, Tramelan
- l'Associazione dei capi locali di Soletta
- l'Associazione degli istruttori di Basilea Città
- a Friburgo: la Société des cadres fribourgeois de protection civile, l'Association des chefs locaux de la protection civile e l'Association fribourgeoise des instructeurs de protection civile
- a Ginevra: l'Association genevoise des chefs locaux, l'Amicale de protection civile du Grand-Saconnex e l'Amicale de protection civile de Lancy

	1970	1982	+	-
Argovia	340	790	450	
Basilea Campagna	802	1573	771	
Basilea Città	1207	797		410
Berna	2868	3089	221	
Friburgo (soltanto a partire dal 1973 sezione cantonale)	1973: 110	1981: 223		
Ginevra	352	678	326	
Grigioni	2191	1024		1167
Lucerna	946	787		159
Neuchâtel	184	263	79	
Sciaffusa	190	247	57	
Soletta	790	849	59	
San Gallo/Appenzello	2177	1773		404
Ticino	18	346	328	
Turgovia	344	650	306	
Vaud	673	520		153
Vallese	132	303	171	
Zugo	172	267	95	
Zurigo	1567	2216	649	

Nei cantoni Untervaldo (Alto e Basso), come pure Uri, Svitto, Glarona e Giura, non vi sono sezioni dell'Unione.

Oltre all'Unione svizzera per la protezione civile, sono state fondate diverse associazioni e organizzazioni centrate su determinati settori specializzati del-

- l'Association cantonale vaudoise des chefs locaux, di Vaud
- l'Associazione dei quadri della protezione civile Dietikon, Zurigo

Nel cantone di Berna esiste un gruppo di direttori degli uffici di protezione civile che si riunisce due volte l'anno per uno scambio di esperienze.

I presenti dati sono il risultato di un'indagine presso tutte le sezioni cantonali dell'USPC.

Union vaudoise:

1931 – 1981

L'assemblée générale et la célébration du cinquantenaire auront lieu le

samedi 20 mars 1982, à 14 h 45, au Centre cantonal d'instruction PC, à Gollion, près de la gare de Cossonay.

Allocutions: MM. Hans Mumenthaler, directeur de l'Office fédéral de la protection civile, et Pierre Aubert, conseiller d'Etat du canton de Vaud.

L'Union a été fondée le 10 juin 1931 à Lausanne, une association mixte, qui a pour but la défense de la population civile contre la guerre des gaz. Devenue la Ligue suisse contre le péril aéro-chimique, une assemblée extraordinaire, présidée par M^e Pfund, a lieu le 30 novembre 1934 à Lausanne, en commun avec la Section vaudoise de cette Ligue, présidée par M. Hoguer. M^e Pfund orienta l'assemblée sur la fondation d'autres associations avec but identique, dans d'autres villes, et même à Lausanne. Notre Ligue avait «aiguillonné» le Gouvernement fédéral qui a finalement créé un office. Il

nous avait priés de ne rien faire et d'attendre ses directives. Les Chambres ont enfin pris des résolutions pour la défense de la population civile. Puis une Ligue suisse a été créée à Zurich, sous le nom de Schweizerischer Luftschutz, présidée par M. Wiesendanger, chef de la police municipale. Invitée à participer à sa fondation, notre Ligue, représentée par MM. Pfund et Hoguer, accepta d'y adhérer, devenant ainsi la section vaudoise de l'Association suisse de défense aérienne passive (DAP). Sous le haut patronage du commandant de corps d'armée Henri Guisan fut organisée, première en Suisse romande, l'Exposition officielle de défense aérienne, du 7 au 22 septembre 1935, au 16^e Comptoir suisse, à Lausanne. Cette exposition obtint un plein succès auprès de la population. Elle démontrait à la fois les moyens de défense de l'armée et les possibilités existantes de protection passive pour les civils. M. Marcelin Cordone, chef cantonal vaudois de la DAP, membre du comité de notre section, en était responsable. Les actes législatifs pris par l'arrêté du 29 septembre 1934 ont permis de mettre sur pied un dispositif qui fit ses preuves lorsque la guerre survint. L'effectif de la Section vaudoise dépassa 7000 membres pendant

la guerre. La fin des hostilités provoqua la dissolution de l'Association suisse et des sections cantonales. Seule, celle du canton de Vaud subsiste et transmet, par son organe officiel *Alerte aérienne* (journal romand et tessinois), une information restreinte aux abonnés de l'ancien Centre romand quelle avait créé. Dès 1950, la situation internationale troublée incite l'autorité fédérale à réorganiser la Protection antiaérienne (PA). L'Association vaudoise participe en novembre 1954 à la fondation de l'Union suisse pour la protection civile (USPC) et prend part, dès lors, à toutes les manifestations qui ont permis d'aboutir à la législation actuelle. Les membres de la Suisse romande et du Tessin demeurés fidèles à l'Union vaudoise pour la protection civile ont été transférés aux sections cantonales de l'USPC, au fur et à mesure de leur création. Après avoir combattu en Suisse romande pendant trente-trois ans, l'*Alerte aérienne* a paru pour la dernière fois en décembre 1967, afin de renforcer la revue *protection civile* de l'USPC. Actuellement l'Union vaudoise pour la protection civile compte environ 500 membres.

*Le président
Roger Parisod*

Mitgliederversammlungen

Bis Redaktionsschluss wurden die folgenden Mitgliederversammlungen gemeldet:

- **11. März 1982, 20 Uhr, Balsthal, Hotel Rössli**
Solothurnischer Zivilschutzverband
- **22. März 1982, 20.15 Uhr, Oberdorf BL, Mehrzweckhalle**
Basellandschaftlicher Bund für Zivilschutz
- **5. April 1982, 20 Uhr, Bern, Zivilschutzanlage Allmend**
Bernischer Bund für Zivilschutz

Kulturgüterschutz Veranstaltungen 1982

A) Kolloquien

Thema:
«Unterstützungsmöglichkeiten der KGS durch die Armee: Trsp + Req»

- | | | | | |
|------------|-------------------------|----|-------------|---|
| – 14. 5.: | Abbaye d'Hauterive | FR | (ar ter 17) | f |
| – 18. 6.: | Kloster Engelberg | OW | (Ter Kr 91) | d |
| – 24. 9.: | Kloster Mariastein | SO | (Ter Kr 22) | d |
| – 29. 10.: | Schloss Sargans/Pfäfers | SG | (Ter Kr 44) | d |

B) Generalversammlung und Arbeitstagung

- 26. und 27. 5.: Kreuzlingen–Gottlieben–Stein am Rhein
(Adm. Teil/partie adm.: 26. 5. 14.00–15.30)

PS.: Interessenten wollen sich bitte **schriftlich** bis spätestens 15. März 1982 beim Generalsekretariat anmelden.

Protection des biens culturels Manifestations 1982

A) Colloques

Thème:
«Possibilités de soutien de la PBC par l'armée: trsp + req»

- | | | |
|----|-------------|---|
| FR | (ar ter 17) | f |
| OW | (Ter Kr 91) | d |
| SO | (Ter Kr 22) | d |
| SG | (Ter Kr 44) | d |

B) Assemblée générale et Journée de travail

PS.: Les intéressés sont priés de s'annoncer **par écrit** jusqu'au 15 mars 1982 au plus tard auprès du Secrétariat général.

Impressum

Herausgeber / Editeur / Editore
Schweizerischer Zivilschutzverband
Union suisse pour la protection civile
Unione svizzera per la protezione civile
Postfach 2259, 3001 Bern

Zentralpräsident / Président central / Presidente centrale
Professor Dr. Reinhold Wehrle
4524 Günsberg SO
Präsident der Presse- und Redaktionskommission
Président de la Commission de rédaction et d'information
Presidente della Commissione stampa e redazione
Charles A. Reichler, 1701 Fribourg

Redaktion / Rédaction / Redazione

Kurt Venner, Schweizerischer Zivilschutzverband, Postfach 2259, 3001 Bern, Telefon 031 25 65 81
Druck und Versand / Impression et expédition / Stampa e spedizione
Vogt-Schild AG, CH-4501 Solothurn
Inseratenverwaltung / Administration des annonces / Amministrazione inserzioni
Vogt-Schild AG, VS-Annoncen, Kanzleistrasse 80, Postfach, CH-8026 Zürich, Telefon 01 242 68 68, Telex 812 370
Abonnement: Fr. 25.– für Nichtmitglieder (Schweiz) Fr. 35.– (Ausland)
Abonnement: Fr. 25.– pour non-membres (Suisse) Fr. 35.– (étranger)
Abbonamento: Fr. 25.– per non membri (Svizzera) Fr. 35.– (estero)
Einzelnnummer / Numéro individuel / Numero separato Fr. 3.–
Erscheinungsweise / Parution / Apparizione
zwölfmal jährlich (3 Doppelnummern)
12 numéros par an (3 numéros doubles)
12 numeri all'anno (3 numeri doppio)



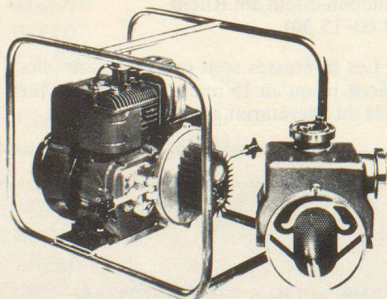
Die PERMAROP-Verdrängerpumpe:

«Einfach und genial»

ist das Urteil der Fachleute, weil die PERMAROP-Verdrängerpumpe **einmalige Eigenschaften** aufweist:

- Hoher Luftdurchsatz (dadurch können die letzten Flüssigkeitsmengen auf ebenen Flächen abgesaugt und lange Ansaugleitungen verlegt werden)
- selbstansaugend bis 8 m (die kurze Ansaugzeit wird auch Sie beeindrucken)
- Unempfindlich gegen Fremdkörper (bis 6 mm)
- Auswechseln oder Reinigen des Förderelementes am Einsatzort, ohne Werkzeug, innert weniger Minuten
- Förderhöhe 20–35 m
- Förderleistung linear mit Drehzahl bis 32 000 l/h
- Geringes Gewicht (Die PERMAROP 2" für 32 000 l/h mit Briggs-&-Stratton-Motor wiegt nur 32 kg)

Anlässlich einer unverbindlichen Vorführung werden wir Sie gerne überzeugen.



PERMAROP AG

Telefon 031 53 11 43
Sägestrasse 73
Liebefeld-Bern

Zivilschutzverband Zürich

Tätigkeitsprogramm 1982

Datum/Zeit/Ort	Anlass/Thema	Referent	Zielpublikum
Fr. 2.4.1982 20.15–22.15 Zürich Leutsch.	1 Einladungsvortrag der OSO Zürich	Bundesrat Dr. K. Furgler	Allgemein
Sa 17.4.1982 06.30–18.00 Wangen a.d.A.	2 Exkursion: Demonstration einer Ls Kp unter kundiger Führung	vom Ls Waffenplatz Wangen a.d.A.	Spez. Einladung an OC, DC, PBD max. 30 Teilnehmer
Mi. 5.5.1982 20.00–22.00 Grütze Winterthur	3 Feuersturm Film und Diskussion	A. Padrutt	PBD und Stabs- angehörige
Do. 27.5.1982 20.00–22.00 Riedikon Uster	4 Frau und Zivilschutz, was ist zu tun?	Frau M. Blumer und Damen des ZSVKZ	Allgemein
Mi. 18.8.1982 19.30–22.00 lokale Standorte	5 Funkübung Wellenausbreitung und Störungen	Ch. Henry	Spez. Einladung an Uem D Fk, FoFk
Do. 16.9.1982 20.00–22.00 Zürich Leutsch.	6 Neues von der SRO	Fachgruppe SRO	Allgemein
Sa. 23.10.1982 14.15–18.00 Dietikon	7 Generalversammlung Vortrag von Herrn Hch. Stelzer		Alle
Di. 2.11.1982 20.00–22.00 SKA Uetlihof Zürich	8 Notvorrat	Fachgruppe Vsg D	Allgemein
Im Nov. 1982 Zürich Leutsch.	Voranzeige: Einladungsvortrag OSO Zürich. Details folgen		

Neu: Dieses Jahr offeriert Ihnen die TK des ZSVKZ folgende «Wanderveranstaltungen»:

1. Zivilschutz-Strafmassnahmen (Referat ca. 1½ Std.)
2. Qualitäts-Sicherungs-Systeme – auch im Zivilschutz? (Referat ca. 1–2 Std.)
3. Führungsprobleme: Ich und die Gruppe (Gruppenarbeit 1 Abend)

Interessierte wenden sich an den TK-Obmann:

Charles Henry, Scheuchzerstrasse 141, 8006 Zürich, Telefon 01 362 99 73

Basel-Stadt:

Kader- ausbildungsdefizit

zpd. Einen Anzug (Auftrag an den Regierungsrat zur Prüfung und Berichterstattung) über das zurzeit vorherrschende Zivilschutz-Kaderausbildungsdefizit hat Grossrat Guido A. Bagutti (FDP) im Parlament des Kantons Basel-Stadt eingereicht. Der von 14 weiteren Parlamentariern mitunterzeichnete Vorstoss hat folgenden Wortlaut:

«Nach den Feststellungen des Amtes für Zivilschutz Basel-Stadt konnte der

grösste Teil der benötigten Kaderangehörigen noch nicht ausgebildet werden. Des weitern müssen – infolge Mangel entsprechender Unterlagen des Bundesamtes für Zivilschutz in Bern – die dringend erforderlichen Ausbildungsunterlagen für höhere Kader zuerst erarbeitet werden. Durch die zutage getretenen Mängel ist die Weiterausbildung seit einiger Zeit schon zum Stillstand gekommen. Die entstandenen Lücken können kaum mehr aufgefüllt werden. Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen, wie die derzeitigen Lücken geschlossen werden können und wie die vernachlässigte Weiterausbildung behoben werden kann.»

Zivilschutz im Kanton Wallis

Ve. Im Kanton Wallis stehen heute 120000 belüftete und 10000 behelfsmässig einzurichtende Schutzplätze zur Verfügung. Der Kanton zählt 218000 Einwohner, so dass rein mathematisch gesehen auf jeden zweiten Walliser ein Schutzplatz entfällt. Dieses rechnerische Bild muss aber differenzierter betrachtet werden. Das Schutzplatzangebot konzentriert sich vorab auf die 58 Gemeinden, welche Zivilschutzorganisationen gebildet haben. Die restlichen Gemeinden des Kantons mit einer Einwohnerzahl unter 1000 sind erst seit 1978 zivilschutzpflichtig und konnten bis heute noch praktisch keine Schutzplätze bereitstellen. Die touristischen Regionen verzeichnen zum Teil ein Überangebot an Schutzplätzen, weil dort in den letzten Jahren sehr viele Ferienhäuser und Hotels gebaut wurden, die der Schutzraumspflicht unterstehen. Auf dem Gebiet der sanitätsdienstlichen Anlagen kommt der Kanton

Wallis zügig voran. In Brig, Visp und Sitten wurden im Rahmen von Spitalrenovationen oder Neubauten geschützte Operationsstellen mit insgesamt 790 Liegestellen eingerichtet. Zwei weitere Anlagen dieser Art sind im Zusammenhang mit den Erweiterungen der Spitäler Martinach (Martigny) und Monthey projektiert. In Sitten besteht eine Sanitätshilfsstelle mit 84 Liegestellen, und eine weitere derartige Anlage ist in der Gemeinde Nendaz mit 128 Betten geplant. Daneben bestehen heute 13 Sanitätsposten mit insgesamt 390 Liegestellen; projektiert sind drei Sanitätsposten mit total 90 Liegestellen.

Von den 16000 zivilschutzpflichtigen Männern wurden im Kanton Wallis deren 7000 ausgebildet. Damit liegt dieser Kanton im schweizerischen Durchschnitt bezüglich des Ausbildungsstandes. Ein Problem ist auch im Kanton Wallis der Mangel an geschul-

ten Kaderleuten. Dieser Umstand hat zur Folge, dass viele Gemeinden nicht in der Lage sind, regelmässige Zivilschutzübungen durchzuführen. Heute steht ein Ausbildungszentrum in Siders zur Verfügung. Regionale Ausbildungszentren fehlen. In Siders werden sämtliche Einführungs-, Grund- und Kaderkurse durchgeführt. Dem Ausbildungschef stehen drei vollamtlich angestellte Instrukturen sowie aushilfsweise nebenamtliche Hilfsinstruktoren oder Kaderleute zur Verfügung. Pro Jahr werden in diesem Zentrum 700 bis 800 Personen instruiert. Der Kanton budgetiert jährlich eine halbe Million Franken für die Durchführung von Zivilschutzkursen, Übungen und Rapporten.

Das Kantonale Amt für Zivilschutz Wallis unternimmt mit dem zur Verfügung stehenden Personal und den finanziellen Mitteln in Zusammenarbeit mit den Gemeinden alle Anstrengungen, um einen optimalen Stand des Zivilschutzes zu realisieren.

La protection civile dans le canton du Valais

Ve. Le canton du Valais dispose actuellement de 120000 places protégées dans des abris ventilés et de 10000 autres, à installer dans des abris de fortune. Le canton compte 210 000 habitants, de sorte que d'un point de vue purement mathématique, un Valaisan sur deux n'a pas de place protégée. Un tel calcul doit cependant être analysé d'une manière plus nuancée. L'offre de places protégées est concentrée principalement dans les 58 communes qui se sont dotées d'un organisme de protection civile. Quant aux autres communes du canton, celles qui comptent moins de 1000 habitants, elles ne sont astreintes que depuis 1978 à réaliser la protection civile sur leur territoire et n'ont par conséquent pas encore été en mesure jusqu'ici de préparer des places protégées. Les régions touristiques connaissent, pour une part d'entre elles, une surabondance de places protégées, car au cours des dernières années on y a bâti beaucoup de maisons de vacances et d'hôtels dans lesquels il y avait obligation de construire un abri.

La construction d'installations du service sanitaire progresse rapidement dans le canton du Valais. A Brigue, Viège et Sion, les rénovations ou les nouvelles constructions hospitalières ont permis d'installer des centres opératoires protégés représentant au total

790 lits. Dans le cadre de l'agrandissement des hôpitaux de Martigny et de Monthey, on a prévu la construction de deux installations du même genre. A Sion, il existe un poste sanitaire de secours de 84 lits et la commune de Nendaz projette de construire un poste du même genre d'une capacité de 128 lits. En outre, on dénombre actuellement 13 postes sanitaires de 390 lits au total en Valais, et 3 autres postes représentant 90 lits sont en projet.

Sur 16000 hommes astreints à servir dans la protection civile en Valais, 7000 ont été formés. Dès lors, ce canton figure dans la moyenne suisse s'agissant du niveau de l'instruction en protection civile. Le manque de cadres ayant la formation voulue constitue un autre problème pour le canton du Valais. Cette circonstance fait que de nombreuses communes ne sont pas en mesure d'organiser régulièrement des exercices de protection civile. Actuellement, il existe à Sierre un centre d'instruction, mais le Valais manque de centres régionaux. C'est pourquoi tous les cours d'introduction, les cours de base et les cours de cadre sont effectués à Sierre. Le chef de l'instruction dispose de trois instructeurs engagés à plein temps ainsi que d'aides-instructeurs et de cadres engagés comme auxiliaires à temps partiel. 700

à 800 personnes reçoivent chaque année leur instruction dans ce centre. Le canton inscrit au budget un demi-million de francs par année pour les cours, les exercices et les rapports de la protection civile.

Compte tenu du personnel et des moyens financiers à sa disposition, le service cantonal de la protection civile du Valais s'efforce, en collaboration avec les communes, d'atteindre une situation optimale dans le domaine de la protection civile.

[Schweizerischer
Zivilschutz-Fachverband
der Städte](#)

Voranzeige

Die nächste Delegiertenversammlung unseres Verbandes findet am

7. Mai 1982 in Freiburg

statt. Die Einladungen mit dem detaillierten Tagungsprogramm werden den Mitgliedern zu gegebener Zeit zugesandt. Wir bitten Sie bereits heute um Reservierung dieses Datums.

Grosses Vertrauen in den Zivilschutz

Pressekommentare zur repräsentativen Umfrage des Bundesamtes für Zivilschutz

Ve. «Vertrauen in den Zivilschutz ist gross» ist der Grundtenor der Reaktionen in Presse, Radio und Fernsehen auf die vom Bundesamt für Zivilschutz publizierte Umfrage über den Bekanntheitsgrad des Zivilschutzes. Nicht selten werde der Zivilschutz als überflüssig kritisiert, stellt die «Berner Zeitung» fest. Die Meinung des Volkes sei dies aber offensichtlich nicht, wie die Umfrage des Bundesamtes ergeben habe. Im Kommentar der «Berner Zeitung» steht: «Wenn Umfragen so klare Ergebnisse zeitigen, wie die über den schweizerischen Zivilschutz, dann dürfen sie – bei aller Problematik von repräsentativ durchgeführten Interviews/Projekten – ernstgenommen werden. Und das heisst in diesem Fall: dem schweizerischen Zivilschutz wird Vertrauen entgegengebracht.» Die Kritik am Zivilschutz bezeichnet die «Berner Zeitung» eher als defätistische Modeerscheinung und hält fest: «So ungern wir an den Ernstfall erinnert werden, so bitter nötig sind Massnahmen, um ein Überleben zu ermöglichen. Da ist es denn ganz gut zu wissen, dass die überwiegende Mehrheit der Schweizer und der Schweizerinnen hinter den Zielsetzungen und Vorkehrungen des Zivilschutzes steht.» Auf der Frontseite der Tageszeitung «Blick» steht in grossen Lettern «Schweizer glauben an den Zivilschutz.» Fett gedruckt ist zu lesen: «Über 70 % der Schweizerinnen und Schweizer sind überzeugt, dass Zivilschutzräume im Kriegs- oder Katastrophenfall ausserordentlich grosse Überlebenschancen bieten.» In einem Kasten unter dem Titel «Erstaunliches geleistet» zitiert die Tageszeitung «Der Bund» Fürsprecher Hans Mumenthaler, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz: «Die pauschalierende Kritik trifft am Ziel vorbei; gewiss gibt es Gemeinden, in denen Mängel festzustellen sind, aber es ist ungerecht, deswegen die ganze Institution anzuschwärzen. Es existieren Lücken, aber es ist vielerorts bereits Erstaunliches erreicht worden. Dazu darf man nicht vergessen, dass die ganze Zivilschutzorganisation noch relativ jung ist.» Und die «Sollthurner Zeitung» schreibt: «Wenn zum Beispiel fast jeder dritte der Befragten die Überlebenschancen im Zivilschutz vor allem als gross bis sehr gross einschätzt, so berechtigt dies niemanden, die Hände in den Schoss zu legen. Im Gegenteil. Gerade diese

Feststellung sollte die Zivilschutzmacher motivieren, die Ausbildung generell und die Ausbildung der Schutzraumchefs im besonderen – sie ist erst angelaufen – zu forcieren. In den nächsten Jahren werden, trotz angespannter Bundesfinanzlage, grosse Anstrengungen für den Zivilschutz notwendig sein, wenn landesweit ein hohes Schutzangebot erreicht werden soll. Die föderalistische Struktur des Zivilschutzes steht dabei noch vor ihrer Bewährungsprobe». Die «Neue Zürcher Zeitung» anerkennt, dass die Umfrage dem Zivilschutz gute Zensuren vermittelt hat. Die Zeitung kommentiert dann die vom Bundesamt publizierten Zahlen und stellt unter anderem fest: «Abgesehen von der grundsätzlichen Problematik solcher Meinungsumfragen, bei denen nicht mit einem klaren Ja oder Nein zu einem bestimmten Sachverhalt geantwortet werden kann, deckt der Vertrauens-test des Bundesamtes jedoch nicht auch die von der Kritik am Zivilschutz anvisierten Bereiche der Ausbildung und der Führung. Da bestehen Mängel und Lücken, die nicht zu übersehen sind, auch wenn der Schweizer Zivilschutz nebst dem schwedischen unbestreitbar in vorderster Linie steht. Vor allem auf der Stufe der Gemeinde gilt es, die Führung noch zu verstärken und durch vermehrte Übungen zu schulen.» Recht polemisch tönt es in der «Weltwoche». Hier ist gar von «face lifting», «Vertuschungsmanöver», «törichte Fragen» und «deplazierter amtlicher Stimmungsmache» die Rede. Im Kommentar dieser Zeitung wird die Notwendigkeit des schützenden Betons für die Zivilbevölkerung nicht in Frage gestellt: «Scharf kontrastiert hingegen der bis heute erreichte hohe Stand bei den baulichen Vorbereitun-

gen, die freilich zwischen den Kantonen noch extrem auseinanderklaffen, mit überaus bedenklichen Mängeln in Führung und Ausbildung», stellt der Kommentator fest.

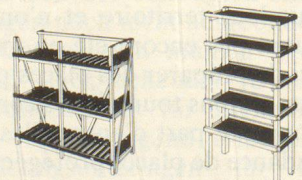
Präsidentenwechsel ZIV BS

zpd. Ein Wechsel in der Führungsspitze ist an der 2. Generalversammlung der Zivilschutz-Instruktoren-Vereinigung Basel-Stadt (ZIV BS) vollzogen worden: nach Beendigung der Aufbau- und Konsolidierungsphase sind Enrico V. Moracchi als Präsident und Guido A. Bagutti als Vizepräsident zurückgetreten. Zum neuen Präsidenten wählte die Generalversammlung Alfred König (bisher Protokollführer) und zum neuen Vizepräsidenten Edouard Döbelin (bisher Beisitzer). In ihren Ämtern bestätigt wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Grossrat Dr. iur. Werner Blumer (Kassier); Jürg Aeberli (Sekretär); Hans P. Baumann, Christian Fausch und Edwin Schmid als Beisitzer mit Ressortverantwortlichkeiten. Die beiden initiativen Gründer der ZIV BS, Enrico V. Moracchi und Guido A. Bagutti, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Vor der 2. Generalversammlung wurden die Produktionseinrichtungen der Brauerei zum Warteck AG an der Grenzacherstrasse in Basel be-sichtigt.

JETZT

für Krisenzeit vorsorgen!

Nur wenn Sie **jetzt** das notwendige Material für Liegebetten und Gestelle in Ihrem Luftschutzbunker einlagern, können Sie in Krisenzeiten den Luftschutzbunker als Notwohnung auch wirklich benützen.



Verlangen Sie deshalb **jetzt** Prospekte und Preisliste für Zivilschutzbetten und Vorratsgestelle (zum selber bauen) bei

Trippel AG, Holzbau

Sägenstrasse 79
7001 Chur, Telefon 081 22 84 41

Zivilschutz im Atomkrieg?

Das Leben im Schutzraum – und nachher – anhand technischer Weisungen und behördlicher Vorschriften im Detail ausgemalt, von Konradin Kreuzer, Ing.-Chem. ETH, in «nux» Nrn. 20 (November) und 21 (Dezember) – verlangen Sie Probenummern
4112 Flüß
nux Telefon 061 75 22 72

Interventi parlamentari in favore della PC

degli on. Genardini e Vittori (Caschi Gialli)

La protezione civile nel *cantone Ticino* occupa l'ultimo posto, rispetto al resto della Svizzera per quanto attiene all'istruzione. Oggi è l'unico cantone a non disporre di un centro d'istruzione. Gli altri cantoni infatti si sono dotati o stanno dotandosi di moderni centri, che permettono una valida istruzione (nel canton Vaud si stanno costruendo tre centri e si sta recuperando il tempo perso).

Evidentemente la PC non risolve i suoi problemi unicamente con la costruzione di un centro d'istruzione.

Sappiamo dell'importanza di disporre anche del necessario personale d'istruzione, ma sappiamo anche che il Ticino è l'ultimo della graduatoria in fatto di personale: 1 impiegato ogni 33237 abitanti, contro la media svizzera di uno ogni 13913.

Per rendere maggiormente l'idea va detto che il Ticino dispone di 6 impiegati (1 capo ufficio e 5 impiegati) + 2 tecnici (senza il capo responsabile dal 1° marzo 1979 del Dipartimento costruzioni, per l'esame delle pratiche edili (licenze di costruzioni «rifugi obbligatori», progettazione e consulenze per la costruzione degli impianti delle OLP e del servizio sanitario coordinato), contro i 26 funzionari di Soletta, i 14 di Basilea Campagna, i 32 del canton Vaud, i 15 di Turgovia, ecc.

Di rimando il Ticino è uno dei cantoni maggiormente esposti dal profilo non solo della minaccia, ma proprio per i naturali eventi, che abbastanza regolarmente lo colpiscono e allora ci si rende conto della necessità di recuperare il terreno perso, per recuperare parimenti fiducia e credibilità.

Non va nemmeno dimenticato l'obbligo che deriva ai nostri cittadini dalla legge federale sulla protezione civile: chi non è incorporato nell'esercito è incorporato nella PC.

Diamo perciò ai nostri cittadini, oltre che dei doveri, anche il diritto di una giustificata valida istruzione, che si ottiene solo con personale qualificato e con infrastrutture accoglienti. Il centro di S. Antonino è praticamente inadoperabile.

Nel 1985 scadono i contratti d'affitto e la Confederazione non intende più rinnovarli per i costi troppo elevati. Ci vuole perciò un'alternativa.

Il servizio sanitario coordinato (protezione civile e militare) ci permette di affrontare non solo eventi bellici con la fiducia di disporre di impianti che permettono di curare feriti civili e militari.

Già in tempo di pace, qualora una catastrofe dovesse dar luogo al ferimento di parecchie persone, potremmo far capo a questi impianti. La

protezione civile ha già disposto l'organigramma e i nominativi del personale medico e paramedico per il funzionamento dei posti sanitari e di soccorso, questi ultimi man mano che verranno costruiti.

I direttori amministrativi degli ospedali hanno seguito i corsi di istruzione organizzati dalla Confederazione e stanno pure approntando l'organizzazione di catastrofe.

Il Civico di Lugano e il S. Giovanni di Bellinzona hanno organizzato esercizi di catastrofe.

Come si potrà tuttavia operare se le infrastrutture mancheranno? La salvaguardia della nostra popolazione in caso di caduta radioattiva o di bombardamenti chimici non è garantita con le costruzioni convenzionali.

E come potremo far capo alle infrastrutture della PC, anche nel caso d'incidente, ad esempio in una fabbrica di pur media importanza, se queste infrastrutture non esistono o sono insufficienti?!

Durante l'alluvione del 1978 i posti sanitari di Muralto, Minusio, Tenero e Castione sono stati occupati dai senza tetto, in quanto non disponiamo di sufficienti rifugi collettivi. Ci fossero stati feriti in numero rilevante, dove li avremmo curati?

Sono interrogativi che devono farci riflettere, alla luce anche delle catastrofi succedutesi nella vicina Penisola, che ci obbligano a rinunciare a eccessivi risparmi.

Was bringt die nächste Nummer?

ve. In der nächsten Ausgabe steht das Thema «Zuweisungsplanung» im Vordergrund: Wir berichten über die Zupla der Städte Basel, Bern und Biel sowie der Gemeinde Rümlang.

Die Zeitschrift erscheint am 31. März 1982. Aktuelle Kurzmeldungen können bis 9. März 1982 der Redaktion zugestellt werden. Das Zentralsekretariat des SZSV wäre im weiteren dankbar, wenn zusätzliche Bestellungen vor diesem Datum erfolgen könnten.

Que contiendra le prochain numéro?

ve. La prochaine édition de la revue contiendra un article sur le «plan d'attribution des places protégées»: nous vous informerons sur le plan d'attribution des villes de Bâle, Berne et Bienne ainsi que de la commune de Rümlang.

La revue paraîtra le 31 mars 1982. Les brèves annonces d'actualité peuvent être adressées à la rédaction jusqu'au 9 mars 1982. Le Secrétariat central de l'USPC vous serait par ailleurs reconnaissant de bien vouloir passer vos commandes d'exemplaires supplémentaires avant cette date.

Che cosa porta il prossimo numero?

ve. Nel prossimo numero la «Pianificazione dell'attribuzione» sarà pubblicata in primo piano: riferiremo del Piat delle citte di Basilea, Berna e Biel nonché del comune di Rümlang.

La rivista sarà pubblicata il 31 marzo 1982. Notizie brevi d'attualità possono essere comunicate alla redazione ancora fino al 9 marzo 1982. Il Segretariato centrale dell'USPC è inoltre riconoscente se le ordinazioni suppletive avverranno prima di tale data.